

"Vollkommen unverantwortlich"

nennt der hohe Bundesbeamte Cart, Abteilungschef in der DEH (Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe), solche Leute, die in Nicaragua Kaffee ernten helfen (BZ 7.8.86).

"Es sei ihm von Diplomaten verschiedener Regierungen in Nicaragua bestätigt worden, dass die Gefahr in Jalapa erheblich sei. (...) die Umgebung von Ocotal zu meiden."

Die Leute in Managua wissen nicht viel vom Norden Nicaraguas, am allerwenigsten die Diplomaten und andere Ausländer, die vom Hörensagen jede Menge "Informationen" weitergeben, die sie von ihresgleichen haben. Auch wir haben letzten Dezember und Januar erlebt, wie Managuaner uns als tollkühne Selbstmörder ansahen, weil wir nach Ocotal gingen, und wie die Leute in Ocotal, wo es sehr friedlich war, uns für Halbverrückte hielten, weil wir nach Quilalí und noch weiter an den Rio Coco gingen, wo es ja auch ziemlich friedlich war.

Der Herr Cart sollte einmal seinen Erkenntnisraster überprüfen und nachforschen, wo sich der Ausgangspunkt seines Systems befindet, per Annäherung vielleicht etwa so:

"Es ist unverantwortlich, Schweizer in die Kaffee-Ernte zu senden" → logischer Schluss, falls Cart nicht Rassist sein will: → "Es ist unverantwortlich, Nicaraguaner in die Kaffee-Ernte zu senden" - und genau das ist ein Teilziel der Contra: der Kaffee soll nicht geerntet werden können.

Descartes' Nullpunkt war vielleicht in Paris. Der neue Cartesius hat seinen offenbar in Washington.

Nun ist der Herr Cart gewiss kein sehr aktiver Mörderfreund wie etwa Herr Sager. Aber er steht halt eben in der bewährten Tradition schweizerischer Aussenpolitik. Zum Beispiel: die Schweiz anerkannte als erstes Land nach Hitlerdeutschland und Mussolini-Italien das faschistische Franco-Regime. - Die Schweiz war das erste Land überhaupt, dessen Botschafter sich nach dem faschistischen Militärputsch in Griechenland (1967) mit den neuen Machthabern zusammen öffentlich sehen liess.

Diese Vergleiche ärgern Herrn Cart vielleicht, der sich ja für ziemlich progressiv hält. Also lassen wir das und reden simpel:

- Unverantwortlich ist es, nicht zu protestieren in Tegucigalpa und in Washington gegen die Zerstörung von Santiago Arauz und damit den Contrabefehlshabern stillschweigend grünes Licht für neue Metzereien zu geben.
- Unverantwortlich ist es, weder in Washington noch in Tegucigalpa zu protestieren gegen die Zerstörung von Yale und damit den Contra-Financiers grünes Licht zu geben für neue Angriffe gegen andere schweizerische Entwicklungsprojekte.
- Unverantwortlich ist es, nicht zu protestieren gegen die Ermordung von sechs Bäuerinnen und von Maurice Demierre und damit grünes Licht zu geben für die Ermordung von weiteren NicaraguanerInnen und SchweizerInnen.
- Unverantwortlich ist es, nicht zu protestieren in Washington gegen die Ermordung von Ivan Leyvraz und andern Menschen und damit grünes Licht zu geben für die Ermordung weiterer Personen, die für die Humanität eintreten anstatt à la Cart den Contras jedes Hindernis aus dem Weg zu räumen.
- Unverantwortlich ist es, den Opfern solcher Metzereien schuld geben ("selber schuld, warum gehen sie Kaffee ernten") anstatt ihren Mördern.

Chen